MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 127. Freitag den 4. Juni 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 43 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Bibliographisches. 2) Kostbare Rosenspezies. 3) Streifzüge durch Oberschlesien. 4) Korrespondenz aus Glatz unv Steinseiffen. 5) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die in den hiesigen Zeitungen am 1sten d. M. befindliche Bekanntmachung wegen der zwischen Schweidnitz und Waldenburg bestehenden Personenpost wird dahin deklarirt, daß die Veränderung derselben nicht mit dem 1. Juni, sondern mit dem 1. Juli c. beginnt.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Königl. Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät haben Allergnädigst geruht die vortragenden Räthe im Finanz-Ministerium Geheimen Regierungsrath von **Saldern**, Geh. Finanzrath **Marquard**, Geh. Finanzrath Dr. **Bornemann** zu Geh. Ober-Finanzräthen, und den Regierungs-Rath **Henning** zum Geh. Finanz- und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu befördern; ferner den Regierungs-Assessor **Schmitz** zu Königsberg zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium daselbst; und die im Geschäftskreise der General-Kommissionen bisher als Hülfs-Arbeiter beschäftigten Ober-Landesgerichts-Assessor v. **Hartmann** zu Münster, Justizrath **Heinrich** zu Stendal, Justizrath **Wulsten** zu Stargard und Kammergerichts-Assessor und Kreis-Justizrath von **Plötz** daselbst, zu Regierungs-Räthen zu ernennen. Der Letztere ist außerdem zu der General-Kommission in Posen versetzt. — Der bisherige Privat-Docent an der Universität in Königsberg, Dr. **Taute**, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen philosophischen Fakultät ernannt worden.

Se. Majestät der König **Wilhelm Friedrich Graf von Nassau** und Ihre Kgl. Hoh. die Prinzessin **Albrecht** nebst Höchstderen Kindern, Ihren Kgl. Hoheiten der Prinzessin **Charlotte** und dem Prinzen **Albrecht**, sind nach Schloß Kamenz in Schlesien abgereist.

Angekommen: Der Königl. Schwedische Ober-Jägermeister **Spekrona**, von Stockholm. — **Abgereist**: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 9ten Division, Frh. von **Lützow**, nach Glogau.

Aus der **Altmark**, 29. Mai. (Nachträglicher Reisebericht der Allg. Preuß. Staats-Ztg.) Se. Maj. der König hatten am Morgen des 26. Mai Stendal verlassen, um in Begleitung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Karl durch die Wische über Seehausen sich nach **Salzwedel**, der ältesten Stadt der Marken, zu begeben. Um 4½ Uhr Nachmittags langten die Allerhöchsten Herrschaften an dem ersten Umspannungs-Orte im Salzwedelschen Kreise, Kl. Garz, an, wo Sie von dem Landrath des Kreises empfangen wurden. Eine große Menge berittener Schulzen hatte sich hier ebenfalls eingefunden. Se. Majestät genehmigten die vorgetragene unterthänigste Bitte, Allerhöchstdemselben bis Salzwedel folgen zu dürfen. Auf dem Wege dahin wuchs die Zahl derselben, da sich stets neue Schulzen anschlossen. — Langsamen Zuges unter dem Jauchzen und Hurrahrufen der Massen näherte sich der Königliche Wagen der Stadt Salzwedel und um 5½ Uhr sahen wir den Landesvater zur Seite Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl vor dem Neuverperthore anlangen. Dieses 70 bis 80 Fuß hohe, im Gothischen Style erbaute Thor war mit Laubverzierungen im Gothischen Style und dem Namenszuge des Herrschers nach der sinnreichen Angabe eines hiesigen Architekten und durch ein Gothisches mit Epheu bekleidetes Portal künstlich und geschmackvoll verziert. Die oberste Zinne des Thurmes schmückte eine große Krone, die Nebenzinnen vier große Flaggen mit den Preußischen Farben. Vor diesem zur Ehrenpforte umgewandelten Thore empfingen der Magistrat, die Stadtverordneten, die Geistlichkeit der Stadt Se. Majestät, und der Bürgermeister von Bennigsen-Förder drückte gegen Se. Majestät die Gefühle der Freude und der unwandelbaren Liebe und unerschütterlichen Treue der Einwohner Salzwedels durch eine passende Anrede aus. Se. Majestät nahmen diese Anrede auf das huldreichste auf und geruhten auf dieselbe gnädigst zu erwidern, daß Allerhöchstsie schon seit längerer Zeit den Wunsch gehegt und ausgesprochen hätten, die alten Städte der Altmark kennen zu lernen. Unter dem Geläute der Glocken fuhren Se. Majestät durch das Thor in die Stadt, wo zunächst die Schützengilde und die Gewerke mit ihren Fahnen und Gewerks-Insignien aufgestellt waren. Begleitet vom Jubel der dichtgedrängten Menschenmasse, zogen Se. Majestät durch lauter festlich geschmückte Straßen zur Propstei, der Besitzung des Landrathes von d. Schulenburg, wo Se. Majestät Ihre Wohnung zu nehmen geruhten. Hier hatten sich die Vorgesetzten der Königlichen und städtischen Behörden mit einigen Offizieren versammelt und erwarteten Se. Majestät. Gleich nach der Ankunft geruhten Allerhöchstdieselben, Sich diese Personen vorstellen zu lassen. — Demnächst begaben Sich Se. Majestät nach der vor einigen Jahren restaurirten, durch ihre edle Einfachheit und Größe imponirenden uralten Marienkirche, wo die drei Geistlichen derselben Se. Majestät empfingen. Unter den vielen Kunstwerken des Mittelalters in dieser Kirche war es besonders der Markgräfliche und Pröpstliche Stuhl hart am Hochaltar, welche wegen ihres künstlichen Schnitzwerkes die Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Hierauf nahmen Se. Majestät in dem Altstädter Rathhause (jetzigen Land- und Stadt-Gerichts-Lokale) den alten Rathssaal, in dem die Markgrafen und Churfürsten in den früheren Jahrhunderten die Huldigung der Stadt anzunehmen pflegten,*) in seiner noch vollständig erhaltenen Form, und die theilweise noch sichtbar schönen Fresco-Gemälde in hohen Augenschein. — Se. Majestät begaben Sich darauf nach der alten Burg Salzwedel, diesem Anfangspunkte des Preußischen Staats und widmeten, geführt durch den jetzigen Besitzer der Burg, Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Hitzacker ein ganz besonderes Interesse den wenigen noch übrigen Resten des Alterthums, dem Thurme und dem theilweise noch vorhandenen alten Burgwall einer näheren Aufmerksamkeit. In der Schul-, ehemaligen Fanziskaner-Klosterkirche lenkte besonders das Altargemälde von Lucas Cranach die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf sich. Von den antiquarischen Sammlungen des Altmärkischen Vereins, im Rathhaus-Lokale, waren es besonders die Sammlung der Siegel aus den Zeiten der Markgrafen aus dem Anhaltischen und Baierischen Hause, so wie die ältesten Siegel der Städte der Altmark, dann die heidnischen Grab-Alterthümer der Altmark, welche auch im Einzelnen der Aufmerksamkeit des Landesvaters gewürdigt wurden. Nachdem zuletzt Se. Maj. die Katharinenkirche mit ihren Sehnswürdigkeiten und mit den schönen Glasgemälden in den Fenstern in Augenschein genommen hatten, kehrten Allerhöchstdieselben in Ihre Wohnung zurück, und begaben Sich zur Tafel, zu der auch die Sr. Majestät vorher präsentirten Personen befohlen waren. — Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Die jüngeren Mitglieder der Kaufmannschaft veranstalteten während der Illumination einen Fackelzug, umzogen mit Musik den freien Platz auf dem Probsteihofe und brachten dem Landesvater ein herzliches Lebehoch, worauf sie das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmten. — Am Morgen des 27. Mai begaben Sich Se. Majestät noch einmal nach der Marienkirche, um den erhabenen Eindruck des Innern, der besonders durch die Morgenerleuchtung durch das farbige Glas gehoben ward, zu genießen. — Unter den heißesten Wünschen verließen Se. Majestät Morgens 7 Uhr die Probstei, um Ihre Reise nach dem freiherrlich von dem Knesebeckschen Rittergute Tilsen fortzusetzen, wo der General der Infanterie Freiherr von dem Knesebeck Sr. Majestät in dem neu eingerichteten Ahnensaale des Schlosses, geziert durch zahlreiche Ahnenbilder und schön erhaltene alte Glasmalereien ein Dejeuner breitet hatte, das Se. Majestät anzunehmen geruhten. — Demnächst fuhren Se. Majestät und Allerhöchstihre Begleitung auf leichteren, durch den General von dem Knesebeck bereit gehaltenen Wagen, nach der wiederaufgebauten zeither wüsten Feldmark **Wötze**, wo Allerhöchstdieselben eine fortlaufende Reihe von Hünenbetten in Augenschein nahmen und Sich dieser ältesten Denkmäler der grauesten Vorzeit mit ganz besonderem Interesse erfreuten, aus dem Wagen stiegen und sich mit der Beschaffenheit der Gräber näher bekannt machten. Eine Tafel, mit einer poetischen Inschrift aus der Feder des Herrn Generals von dem Knesebeck in diesen Gräbern errichtet, wird auch der Nachwelt verkünden, daß Friedrich Wilhelm IV. hier einst weilte. Die Reise ging hierauf weiter nach Kuhfelde, wo Se. Maj. und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl nebst Gefolge die Reisewagen wieder bestiegen. — Demnächst kamen Allerhöchstdieselben nach **Köbbelitz**, wo der Wirkliche Geheime Rath, Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, und der Landes-Direktor von Kröcher Se. Majestät empfingen und auf der Reise durch den Drömmling begleiteten. — Der Kreis **Gardelegen** war der letzte, welchen Se. Majestät der König auf der Reise durch die Altmark berührten, und wo gleiche Freude und Begeisterung Sie geleiteten. — Der Drömmling, durch die Aller von dem Herzogthum Braunschweig getrennt, wird durch die Ohre und sehr zahlreiche Kanäle durchschnitten, deren Anlage das Land zweien Königen, Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm II. verdankt. Durch diese Melioration sieht man einen früher unergründlichen Sumpf in fruchtbare Felder und Wiesen, sehr gut bestandene Holzungen und große Weiden mit schönen Viehheerden verwandelt, und einst ärmliche Ortschaften zeugen jetzt überall vom Wohlstande. — Bei **Oebisfelde** wurde die Aller überschritten, und der Weg durch Braunschweigische Orte fortgesetzt. Das Schloß zu **Wolffsburg** war das Nacht-Quartier Sr. Majestät und hier wiederholten sich bis in später Nacht die Freudenbezeugungen des Tages, durch Fackeln, durch Erleuchtungen und Jubelrufen ohne Aufhören. — Noch am Abend trennte sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, welchen im Bezirke seines General-Kommando's zu sehen die Einwohner so lebhaft erfreut hatte, von seinem erhabenen Bruder; Se. Majestät jedoch traten am folgenden Morgen nach kurzer Besichtigung des Schlosses die Rückreise an.

Am 28. Mai Vormittags gelangten Se. Majestät nach der Kreisstadt **Gardelegen**, wo Allerhöchstdieselben das alte, aus zwei großen Rotunden bestehende Salzwedler Thor, die Nikolaikirche nebst einigen andern Denkmälern besichtigten und sodann die Reise bis Letzlingen fortsetzten. Auf diesem Wege zeigte sich die Linie der neuen Chaussee, die von Magdeburg über Gardelegen und Salzwedel nach Lüneburg angelegt wird, und welche von unschätzbarem Werthe für die Provinz, hoffentlich den Verkehr neu beleben wird, und die wir als Vermächtniß unseres Hochseligen theuren Königs mit so unendlichem Danke ins Leben treten sehen. — In **Letzlingen** nahm ein altes Jagdschloß, erbaut von dem Kurfürsten Johann Georg als Kurprinz, seinen Hohen

*) Vid. in Gerk Diplom. Vet. March. 1371 die naive Erzählung über die Huldigung des Markgrafen Albrecht Achilles auf diesem Saal.

Nachkommen einige Augenblicke auf, und hier endete auch die Reise durch den Kreis Gardelegen und die Altmark. — Nicht aber endete das Glück und der Segen, welchen diese Reise verbreitete und verbreiten muß. Sie wird der Geschichte der Altmark angehören und in den Herzen seiner Bewohner wird die Erinnerung daran fortleben. — Wer den Jubel und die Freude nicht sah, kann es kaum denken, wer es beschreiben hört, kann es kaum glauben, wie groß die Begeisterung war, die sich überall zeigte. Als Se. Majestät die allgemeine Rührung und Dankbarkeit für diese Reise wahrnahmen, da wollten Sie den Dank nicht für Sich allein nehmen und versicherten, daß, wie lange der Vorsatz bestanden, die Altmark zu besuchen, doch diese Reise noch ein halbes Vermächtniß unseres Hochseligen, so innig geliebten, so tief betrauerten Königs gewesen sei. Schon lange habe Dieser es von Seinem Sohne verlangt, und noch in Seinen letzten Tagen es so gewollt, bis das schnelle Dahinscheiden es verhindert. — So verdanken wir also zu allen früheren Wohlthaten auch diese große unaussprechliche Freude noch unserem unvergeßlichen Landesvater und seinem wohlwollenden Herzen.

Köpenick, 31. Mai. Der heutige Tag war für die Einwohner der Stadt Köpenick und deren Umgegend ein Tag seltener und hoher Feier, und wird allen Bewohnern und den vielen Fremden, welche derselben beiwohnten, ewig unvergeßlich bleiben. Es war der Tag der Einweihungs-Feier unserer von Grund auf neu erbauten Stadtkirche, an welchem uns das hohe und seltene Glück zu Theil wurde, daß Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, und Höchstdessen Gemahlin, Ihre Majestät die Königin, in unserm neuerbauten Gotteshause erschienen und der ersten Andacht in derselben Allerhuldreichst beiwohnten. Die Feierlichkeit in der Kirche begann mit Aufführung eines kirchlichen Gesanges unter der Leitung des Musikdirektor Herrn W. Bach. Der Herr Bischof Dr. Neander verrichtete hierauf die Einweihung des heiligen Hauses. Ihre Maj. der König und die Königin hielten Ihre Andacht in den angefüllten Räumen des neuen Gotteshauses, nach derselben traten die hohen Herrschaften in dem Rathhause ab und geruheten daselbst sich allergnädigst den Bürgermeister Sandner so wie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten durch den Herrn Geheimen Regierungsrath Meyer und die Herren Landräthe v. Albrecht und v. Witzleben allergnädigst vorstellen zu lassen, auch daselbst mit huldreichster Herablassung die Ihnen dargereichten Erfrischungen anzunehmen. Hierauf verließen Dieselben unsere Stadt unter dem Jubelruf der Einwohner, welche die Segnungen des Himmels für das theure Herrscher-Paar mit innigster Verehrung für deren lange Erhaltung herabfleheten. — Nachträglich ist noch zu erwähnen, daß die Gnade Sr. Majestät des hochseligen Königs ein zinsfreies Darlehn von 10 900 Thlr. bewilligt, so wie, daß das Oelgemälde über dem Altar, ein Geschenk Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich in Rom (vom Herrn Professor Lengerich in Berlin gemalt, und darstellend das Erscheinen Christi bei Emmaus), ist.

---

* Schweidnitz, 1. Juni. (Privatmitth.) Heute Abend gegen 11 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen hier ein und setzte, nachdem Sie in dem Gasthofe zur goldenen Krone einige Erfrischungen eingenommen hatte, die Reise nach Camenz fort. — Heute öffnete der Himmel endlich seine Schleusen; gegen 7 Uhr zog ein Gewitter auf, welches von einem erquickenden Regengusse begleitet war. Während dieses lang ersehnte Elementar-Ereigniß allgemeine Freude verbreitete, brachte es in das eben stattfindende Bürgerschießen eine große Störung.

Deutschland.

Aus Baiern, Ende Mai. (Schluß des in der gestrigen Bresl. Ztg. abgebrochenen Artikels, die Antwort des Predigers Eberhard auf das Sendschreiben des Bischofs von Regensburg betreffend.) Den Vorwurf der Lieblosigkeit und Verirrung vom Geiste Jesu und der Kirche weist Pfarrer Eberhard durch Berufung auf die Sprache der Propheten, der Kirchenväter, der Schrift selbst, und auf sein Benehmen unter seinen Zuhörern bei anderen Veranlassungen, zurück. Dann kommt derselbe auf die Hindeutung des bischöflichen Sendschreibens, als wenn er in seinen Predigten auch gegen die ausdrückliche Willensmeinung des heiligen Stuhles verfahren, und dabei weiß er allerdings selbst die grellsten seiner grellen Ausdrücke durch Allegationen aus der bekannten päpstlichen Bulle vom 27. Mai 1833 an die Erzbischöfe und Bischöfe Baierns in Sache gemischter Ehen zu rechtfertigen. Darum kann er auch dem Vorwurf, daß er angeblich die ächte, katholische Kirchenlehre auf eine unwürdige Weise vertrete, leicht eine bloße Aufforderung an die erzbischöfliche Oberbehörde entgegensetzen, ihre Pflicht durch seine Absetzung vom Predigt-Amt zu erfüllen, eine Aufforderung, die er mit der Frage begleitet, warum, wenn er Irrthümer gelehrt, diese nicht vom Bischof als solche verdammt worden seien? Wer den Zweck wolle, müsse auch das Mittel wollen, daß aber sein Mittel das geeignete sei, dafür sprächen tägliche Erfolge. Keinesweges habe er der katholischen Sache mehr Gefahr als Nutzen gebracht, im Gegentheil, allein „in München und seiner nächsten Umgebung seien seitdem bei zwanzig gemischte Ehen rückgängig gemacht worden, wo schon Alles in Ordnung gewesen, davon nicht zu sprechen, wie sehr man jetzt auf der Hut sei, solche Verbindungen schon vornherein zu hintertreiben; denn es finde die Wahrheit noch immer ihre Freunde, die sie liebten, sobald sie selbe kennten." Endlich bemerkt Pfarrer Eberhard, daß er sich nicht in sein Predigt-Amt gedrängt, daß ihn nur mehrseitiges Verlangen nach München geführt, daß er nur dem Willen Gottes nicht widerstrebe. Der ärmste Kaplan auf dem Lande zu werden, käme ihm so leicht an, als einen Freund zu besuchen. Nicht einmal das würde ihn beunruhigen, wenn ihm alle Tage ein gleicher Brief, wie der bischöfliche, zukäme, obschon ihn dieser dadurch betrübt habe, daß er „die Protestanten so sehr freue." Der Bischof könne es nicht glauben, „mit welch' einem Jubel, mit welch' einem Händeklatschen die Protestanten und viele Katholiken diesen Brief herumtrügen, aber die besseren Katholiken trauerten und seufzten über dieses Ereigniß, und sogar Protestanten mißbilligten es, daß ein Brief solchen Inhalts, an einen Zweiten geschrieben, auch einem Dritten mitgetheilt und von diesem veröffentlicht worden sei, eine Behandlung, die wohl selbst der strafbarste Priester noch nie erfahren." Pfarrer Eberhard schließt endlich seine Antwort auf das Sendschreiben des Bischofs mit den Worten: „Wenn mir Hochdieselben auch nach dieser Antwort noch gut sind, so bin ich von Herzen dankbar, indem ich Niemand beleidigen will, am allerwenigsten einen Bischof, der bei Gott und den Menschen so hoch gestellt ist.

(Frankf. Journal.)

Stuttgart, 27. Mai. Die ständische Commission für Gegenstände der administrativen Gesetzgebung hat in vergangener Woche ihre Sitzungen beschlossen. Die wichtigste Berathung ist über den Regierungsentwurf, den Schutz des literarischen Eigenthums betreffend, erfolgt. Hiernach hat der Commissionsbericht sich eng an das im Jahr 1837 für Preußen erschienene Nachdruckgesetz gehalten und, abweichend vom Entwurf, welcher die Dauer des Verbots auf zwanzig Jahre vom Erscheinen der neuen Schrift an zu rechnen, feststellte, dieselbe auf die Lebensdauer des Verfassers und noch dreißig Jahre nachher erhöht. Abgesehen von den dringenden Billigkeitsgründen, welche für den verlängerten Schutz der Rechte eines Schriftstellers sprechen, spricht noch der gewichtige Umstand für diesen Antrag, daß auf diese Weise bei einer, die geistige Nationaleinheit so scharf berührenden Frage, als wie der über die deutsche Literatur, doch in den meisten Bundesstaaten gleichförmige Gesetzesbestimmungen existiren. Der Bundesbeschluß vom 9. November 1837 hat dazu vorbereitet. Die Kammern werden voraussichtlich den Vorschlägen der Commission beitreten und eben so die Regierung sich ihnen nicht abhold zeigen. Es läge um so weniger ein Grund dafür vor, als Würtemberg zumal alle Ursache hat, auf die ehrenvollste Weise den bösen Vorwurf, so lange das schändliche Nachdruckerhandwerk begünstigt zu haben, vor der öffentlichen Meinung abzulegen.

Die Deputation der würtembergischen Fabrikanten, welche dem König eine Adresse gegen den Handels- und Schifffahrtsvertrag des Zollvereins mit England übergab, soll dem Vernehmen nach eine ihrer Bitte nicht entsprechende Antwort erhalten haben. Als die Seele der Agitation gegen jenen Vertrag wird in öffentlichen Blättern unser Landsmann List, früher nordamerikanischer Consul in Leipzig, genannt, welcher gegenwärtig durch die Folgen eines Beinbruches in dem benachbarten Neckarbade-Orte Berg zurückgehalten wird.

(L. Z.)

Gotha, 28. Mai. Unsere Stadt hat einen großen Verlust zu beklagen. Der Herzogl. Finanzrath und Bankdirektor E. W. Arnoldi, Inhaber des Verdienst-Kreuzes des H. S. Ernestinischen Hausordens, ist gestern an einem nervösen Fieber, nach kaum zurückgelegtem 63. Lebensjahre, verschieden. So wie das gemeinnützige Streben dieses Mannes in engern und weitern Kreisen gerechte Anerkennung gefunden hat, so wird auch die Nachricht von seinem Tode nah und fern mit Theilnahme vernommen werden. Was Arnoldi in den verschiedensten Zweigen unserer städtischen Verwaltung genützt, was er für das Schulwesen, namentlich für die Gründung der Handlungsschule und des Real-Gymnasiums, unter Darbringung bedeutender Opfer, gethan, was er für die Beförderung der Landesindustrie gewirkt, was er endlich für die beiden großen National-Institute, die Feuer- und Lebensversicherungsbank, welche ihr Dasein seiner Schöpferkraft verdanken, geleistet hat — dies und Anderes sichert ihm ein ehrendes Andenken bei Mit- und Nachwelt. Es schied mit ihm ein genialer großer Geist dahin und Deutschland zählt einen Patrioten weniger.

Osnabrück, 27. Mai. Am 25. d. M. ist hier die Deputirtenwahl gewesen und Stüve einstimmig (mit Ausnahme der eigenen Stimme) zum Deputirten, und Kaufmann Breusing eben so einstimmig (auch nur mit Ausnahme der eigenen Stimme) zum Ersatzmann gewählt worden. Indeß wird Stüve den Landtag nicht besuchen, sondern gleich der Ersatzmann eintreten, da man eine Criminaluntersuchung gegen ihn begonnen hat. Als Stüve gerade das Rathhaus verließ, wo er eben zum Deputirten gewählt worden, ward ihm eine Vorladung der hiesigen Justizkanzlei insinuirt, welche vom Oberappellationsgerichte zu Celle vermittelst Rescripts vom 11/24. d. M. den Auftrag erhalten hatte, „gegen den Bürgermeister Stüve wegen der gegen ihn zur Anzeige gebrachten Veranlassung und Erfindung eines verleumderischen Gerüchts, daß nämlich der Erblandmarschall Graf von Münster mit Sr. Majestät dem Könige eine sehr unangenehme Scene über die Verification der Minoritätswahlen und Vollmachten der Deputirten gehabt, wobei des Königs Majestät die Anerkennung der Minoritätswahlen verlangt und mit der Einziehung von Derneburg gedroht habe." (Derneburg ist die dem Grafen Münster vom König Georg IV. geschenkte Domaine, die als Klostergut vielleicht allerdings revocabel war. Man wird sich erinnern, daß im Frühling 1839 vielfach in den Zeitungen von jener Scene die Rede war, in welcher Graf Münster sich geweigert haben soll, die Minoritätswahlen als Erblandmarschall anzuerkennen, und in welcher auch jene Drohung gefallen sein soll.) — Neben dieser Criminaluntersuchung hat die hiesige Landdrostei eine disciplinarische Untersuchung gegen Stüve auf ein Rescript des Cabinets vom 17. d. M. verfügt und zwar „wegen Theilnahme an einer von den Curien der Städte und freien Grundbesitzer der osnabrückschen Landschaft ernannten Commission mit dem Auftrage, diejenigen Schritte in Antrag zu bringen, welche behufs der Herstellung des verfassungsmäßigen Zustandes nach dem Staatsgrundgesetz von 1833 zu ergreifen sein möchten, solche auch nöthigenfalls nach Beendigung des Landtages auf verfassungsmäßige Weise zur Ausführung zu bringen." — Diese disciplinarische Untersuchung trifft die beiden andern Mitglieder jener Commission mit; diese waren Bürgermeister Bückendorf zu Melle und der schon genannte Kaufmann Breusing. — Breusing wird nun übrigens sofort statt Stüve's als Deputirter der Stadt Osnabrück nach Hannover gehen.

(L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. (Privatmitth.) Der, vorgestern Vormittags stattgefundenen Eröffnung der Wien-Raaber-Eisenbahn von Mödling nach Baden wohnten II. KK. HH. die Erzherzoge Palatin und Stephan bei. Diese durchl. Herrschaften trafen um 11 Uhr Morgens in Mödling ein und fuhren von dort mit dem gewöhnlichen Train in wenigen Minuten nach Baden. Baron Sina hatte das Glück, die Prinzen zu empfangen und zu begleiten. Nach dem bei S. K. H. dem Erzherzog Carl eingenommenen Diner, kehrten sie Abends nach Schönnbrunn, allwo J. M. die Kaiserin Mutter als zum Vorabend des Namensfestes S. M. des Kaisers ein prachtvolles Gartenfest, mit Illumination und Feuerwerk arrangirt hatte, zurück. Eine unabsehbare Menschenmenge wogte in diesem herrlichen Garten, in welchem die Musik-Chöre der Garnison abwechselnd Stücke spielten. Die Majestäten und KK. HH. erschienen zu verschiedenen Malen unter dem Publikum, das Fest dauerte bis 11 Uhr. — Die Eröffnung der Eisenbahn von Mödling nach Baden zog die beiden Pfingst-Feiertage eine ungeheure Menschenmasse nach Mödling. Man fand kaum ein Unterkommen in beiden Orten. Ganz Wien schien in Bewegung. Man rechnet, daß täglich gegen 4000 Menschen die Bahn benützten. Baden und Mödling konnte die Menschen und Wagen kaum fassen und die meisten Ankömmlinge fanden kein Plätze.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Als in der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer der Artikel des Budgets an die Reihe kam, der sich auf die Einnahme in Algier bezog, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Wort verlangte, trat plötzlich tiefe Stille ein, weil man glaubte, daß nunmehr die längst erwartete Erörterung über die Brief-Angelegenheit beginnen werde. Herr Guizot bestieg die Rednerbühne und sagte: Seit einiger Zeit sind unwürdige Lügen in Bezug auf angebliche Verpflichtungen, welche die Regierung des Königs eingegangen wäre, Algier ganz oder theilweise aufzuge-

ben, verbreitet worden. Zu keiner Zeit ist die Regierung des Königs eine solche Verpflichtung eingegangen, und wenn ich sagte, die Regierung des Königs, so spreche ich von allen großen Staats-Gewalten; jede dem widersprechende Behauptung ist falsch und verleumderisch. (Beifall im Centrum.) Die Verleumdung hat sich außerhalb der Kammer verbreitet, aber innerhalb derselben war sie schüchtern; wenn sie sich gezeigt hätte, so würden wir sie behandelt haben, wie sie es verdient. — Herzog von Valmy: Ich vermuthe, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf eine Publikation anspielt, die ich außerhalb dieser Kammer veranlaßt habe. Ich habe in jenem gedruckten Aufsatze behauptet, daß eine andere Regierung, die gegenwärtig der Geschichte angehört, den unverschämten Anforderungen der Britischen Regierung nicht nachgegeben habe. Ich brauche kein Wort von dem, was ich gesagt habe, zu widerrufen. (Beifall zur Rechten.) — Herr Guizot: Ich bestreite Niemandem das Recht, seine Meinung auf die Art, die ihm die beste dünkt, auszusprechen. Ich wollte die Regierung des Königs gegen Verleumdungen vertheidigen, die man gegen sie geschleudert hat; es ist aber keinesweges meine Absicht, die vorige Regierung anzuklagen. Ich glaube, daß jeder Franzose wünschen muß, daß sein Land zu allen Zeiten, dem Auslande gegenüber auf eine würdige Weise repräsentirt werde. — Der Präsident beeilte sich hierauf, den betreffenden Artikel zur Abstimmung zu bringen, und somit war die Erörterung, von der man sich so viel versprochen hatte, schnell geendet. Von allen Seiten erregte die dadurch hervorgebrachte Täuschung schallendes Gelächter, in welches die Tribunen, die mit Zuhörern angefüllt waren, einstimmten. Die Minister schien dieses Resultat der Erklärung in einige Verlegenheit zu setzen. Bei Abgang der Post beschäftigte sich die Kammer mit den folgenden Artikeln des Budgets. — Die Kammer steht im Begriff, sich bald zu trennen. Die gegenwärtige Sitzung ist den 4. Dezember 1840 eröffnet worden. Die Kammer hat 38 Versammlungen in den Bureaus und 143 öffentliche Sitzungen gehalten. Es wurden 63 Commissionen ernannt, welche mit Ausnahme von zweien ihre Berichte abgestattet haben. Ueber 41 Entwürfe, welche von der früheren Sitzung noch herrührten, wurde debattirt. Ueberhaupt wurden über 69 Projecte verhandelt, wozu 93, blos örtliche Interessen betreffende gerechnet werden müssen. Hiervon wurden 56 angenommen und eins verworfen (der Entwurf hinsichtlich des geistigen Eigenthums), und 10 Projecte sind nicht zur Verhandlung gekommen, obschon Bericht darüber erstattet worden ist. Ueber zwei Gesetzentwürfe aber ist es nicht einmal zur Berichterstattung gekommen.

Während die Briefangelegenheit und die deshalb erwarteten Interpellationen hier noch manche Gemüther in Spannung erhalten, beschäftigt auch die Grenobler Sache die Leute immer mehr und mehr. Bei Gelegenheit eines, der Gazette du Dauphiné, wovon 5 Nummern in Beschlag genommen, gemachten Prozesses kommt die Grenobler Verschwörung unter der Restauration zur Sprache, an welcher Theil genommen zu haben jene weggenommenen Zeitungsblätter den damaligen Herzog v. Orleans geradezu bezüchtigen. Bekanntlich fiel ein gewisser Didier, der Ludwig XVIII. Enthüllungen machen wollte, als Opfer der Verschwörung, und Böswillige deuten die Strenge, mit welcher gegen diesen Mann verfahren worden, in dem Sinne, als ob man dessen Entdeckungen gefürchtet hätte. Längst schon drohten die Legitimisten und Republikaner mit Bekanntmachung der Denkwürdigkeiten des Verurtheilten. Nun mischt sich aber auch der Sohn des Herrn Didier, Simon Didier, in die Sache und zeiht ein dynastisch-ministerielles Blatt der Verleumdung gegen seinen Vater.

In der heutigen Sitzung des Pairshofes ward das Zeugenverhör beendet. Der General-Advokat hielt hierauf sein Requisitorium und bei Abgang der Post sprach der Vertheidiger des Darmès. Man glaubt, daß schon morgen das Urtheil gefällt werden wird.

Der Univers berichtet von einem demokratischen Bankett, welches vorigen Montag vor den Barrieren stattgefunden und bei welchem etwa 150 Personen anwesend waren. Ein Kapitain der National-Garde präsidirte; unter den Gästen befanden sich vier Präsidenten der sogenannten Reform-Sectionen von Paris, so wie auch mehrere National-Gardisten und überhaupt sämmtliche „distinguirte" Anarchisten des 12ten Arrondissements. Mehrere Toaste wurden ausgebracht. Der Präsident ließ sich bei seinem Toaste in folgender Weise vernehmen: „Im Jahre 1831 sagte Hr. Thiers, die Bajonnette der Nationalgarde seien sehr tief gesunken. Laßt uns dieselben hoch genug heben, um die Tyrannei zu stürzen, durch welche wir unterdrückt werden." Ferner wurde ein Toast ausgebracht zu Ehren der wegen politischer Vergehen eingekerkerten Personen; auch scheute man sich sogar nicht, die Hoffnung auszudrücken, daß man am Tage der Explosion auf den Straßen den Anarchisten nur entgegen schlagenden Herzen, anstatt Kugeln und Bajonetten begegnen würde. Es wurde eine Sammlung zu Gunsten armer politischer Gefangenen veranstaltet, und die Gäste trennten sich mit dem Troste, daß sie für jeden ihrer inhaftirten Meinungsgenossen ein Geschenk von 25 Centimen zusammen gesteuert.

Herr X. Marmier hat eine Subscription zu Gunsten der durch Feuersbrunst verunglückten Einwohner von Drontheim (Norwegen) eröffnet, an deren Spitze König Ludwig Philipp, sich der gastfreundlichen Aufnahme in jener Stadt erinnernd, mit 1000 Fr. steht. Eine Dame, die nicht genannt sein will, hat ebenfalls zu diesem milden Zwecke 1000 Fr. beigesteuert.

Lyon, 22. Mai. „Der Stadtrath der Vorstadt Vaize hat beschlossen, daß die Kiste, in welcher die den Ueberschwemmten durch E. E. Hoffmann übersandten Sachen verpackt waren, in dem Sitzungssaale des Rathhauses als Andenken aufbewahrt werden solle, um an den Edelmuth der Einwohner Darmstadts und der Umgegend so wie an ihr in der edlen Sorgfalt bei Uebermachung der milden Gaben bewiesenes Zartgefühl für das Unglück dankbar zu erinnern."

Spanien.

Madrid, 23. Mai. Herr Gonzales, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Conseils-Präsident des neugebildeten Kabinets, hat den 22sten sein Programm den Cortes bekannt gemacht. Die Grundlagen desselben sind: die Beibehaltung der gegenwärtigen Cortes, Herabsetzung des gegenwärtigen Kriegszustandes und hauptsächlich eine Reform im Finanzwesen. — Nach dem „Castellano" ist der Herzog von Saragossa zum General-Kommandanten der Königl. Garde ernannt worden.

Schweiz.

Lutzern, 24. Mai. Die gestrigen Wahlen in den neuen großen Rath, wie derselbe zufolge der am Maitag angenommenen Verfassung zusammengesetzt werden muß, gingen hier, unter Beobachtung der größten Ruhe und des besten Anstandes, in der Jesuitenkirche vor sich, und fielen in rein conservativem oder im Sinne der Leuenpartei aus.

Italien.

Rom, 21. Mai. Die neuesten Verfolgungen der Geistlichen in Spanien, so wie die freche Erwiderung auf die päpstliche Allocution, haben hier das größte Erstaunen erregt. Man fürchtet, wenn das so fortgeht, daß der Papst zuletzt den Bannstrahl gegen Spanien ausspreche. Der vertriebene Bischof von Pamplona, Monsignore Saverio Andriani, wird über Frankreich hierher kommen. — Dem Erzbischof von Florenz, Monsignore Minucci kommt man hier überall mit der größten Zuvorkommenheit entgegen. Der heilige Vater hat als eine der größten Auszeichnungen ihm zu Ehren ein Mittagsessen in dem Casino des Vaticans gegeben, wobei außer dem Papst die Cardinäle Mattei und Bianchi, so wie mehrere Camaldolenser Geistliche, deren großer Beschützer der Erzbischof ist, zugegen waren. — Gestern am Fest Himmelfahrt Christi ertheilte der heilige Vater nach Beendigung der Messe seinen apostolischen Segen von der Loggia der Kirche S. Giovanni Laterano an die versammelte Menge unter dem Donner der Kanonen und Geläute der Glocken. Das Volk sagt, der Papst ertheile von dort aus seinen Segen über die Campagna, damit alles gedeihe. Hoffentlich ist das dieses Jahr der Fall; alles steht im Felde prachtvoll, besonders das Oel, welches wegen Mißwachs der letzten Jahre doppelt so hoch als früher bezahlt wird und dem armen Mann eine drückende Ausgabe verursacht. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Mai. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post ist die Nachricht aus Bulgarien eingetroffen, daß die Ruhe in den insurgirten Distrikten hergestellt ist. Die Arnauten, welche sich solche Grausamkeiten erlaubten, sind nach Sophia beordert und Mustafa Pascha von Nissa ist abgesegelt. Rifaad Pascha hat dem österreichischen Internuntius die Versicherung ertheilt, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet sei. Der Sultan hat den am meisten Verunglückten 200,000 Piaster übersenden lassen. — In der politisch-egyptischen Frage hat sich noch nichts verändert. Es gingen Depeschen an Mohib Effendi, den Kaiserl. Agenten, nach Alexandrien ab. Allein der neue Ferman, der Mehmed Ali die Investitur mit den verlangten Modifikationen gewähren soll, ist noch immer nicht sanktionirt, noch weniger publicirt. So stehen diese Angelegenheiten bis heute noch immer. Die Spaßmacher in Pera sagen: der Ferman ist vernagelt! — Nach Berichten aus Candia vom 4. Mai haben die Insurgenten eine provisorische Regierung unter Präsidium eines gewissen Cheretis ernannt. Man wußte dort die nahe Ankunft des Capudan-Pascha, dem der Gouverneur bereits nach Canea entgegen ging. Die Insurgenten rüsten sich zu einem verzweifelten Widerstande.

Nachstehendes ist (nach franz. Blätt.) das Memorandum der Pforte v. 19. April an die Botschafter der vier verbündeten Höfe: „Es hat dem Sultan gefallen, in Rücksicht auf den wohlwollenden Rath, der ihm auch diesmal von Seiten der verbündeten Höfe geworden ist, Mehmed Ali Pascha eine neue Gunst zu bewilligen, indem er geruhte, ihm nach seiner letzten Bitte die nachstehenden Zugeständnisse zu machen, unter der Bedingung, daß dieser Pascha genau alle Uebereinkommen und Verträge befolge, welche zwischen der hohen Pforte und den befreundeten Mächten bereits abgeschlossen sind oder später abgeschlossen werden könnten. Die Erblichkeit der Regierung von Aegypten soll auf die Söhne und männlichen Nachkommen des Pascha's in der Art übergehen, daß immer der Aelteste unter ihnen berufen wird, das Amt eines Gouverneurs zu übernehmen, mit dem er jedesmal von der hohen Pforte belehnt werden muß, wenn das genannte Amt erledigt worden ist. Die Vorwegnahme des vierten Theiles der Einkünfte von Aegypten wird aufgegeben, und der Tribut, den der Gouverneur desselben zu zahlen hat, soll später sowohl in Bezug auf den Betrag als auf die Erhebungsweise nach dem wirklichen Zustande der Einnahmen dieser Provinz festgesetzt und geregelt werden. Was die Ernennung zu den verschiedenen Graden in der Armee Egyptens betrifft, so wird Mehmed Ali ermächtigt, sie selbst bis zu dem Obersten-Range zu ertheilen; nur bei der Verleihung der anderen höheren Grade soll er vorher an die hohe Pforte berichten. Was das System der inneren Verwaltung betrifft, welches dasselbe in Egypten sein soll, wie in den anderen Ländern des Osmanischen Reiches, so scheint Mehmed-Ali-Pascha in seinem obenerwähnten Gesuche nicht geneigt zu sein, dasselbe freiwillig anzunehmen; da dieser Punkt aber bereits in der Separat-Akte festgesetzt worden ist, welche dem Allianzvertrage folgte, und um keinem Grunde zu einer Beschwerde von Seiten der verbündeten Mächte gegen die hohe Pforte Raum zu geben, im Fall Mehmed Ali in der Folge zu Handlungen schreiten sollte, die irgend einem wesentlichen Punkte nach dem erwähnten Vertrag entgegen wären, so haben es die Minister der hohen Pforte bei dieser Lage der Dinge für wichtig gehalten, vor allem Erläuterungen und bestimmte Erklärungen in dieser Hinsicht zu verlangen, und um Ew. Excellenz zu ersuchen, dieselben schriftlich abgeben zu wollen, wird das gegenwärtige Memorandum an Sie gerichtet."

Nachrichten aus London zufolge ist von der dortigen Conferenz an den Repräsentanten der Pforte, Schekib Effendi, eine Note erlassen worden, worin der Pforte die Erwiederung auf die Mittheilung der bekannten an Mehmed Ali gemachten Concessionen ertheilt wird. Die Conferenz scheint von der durch die Pforte aufgestellten Ansicht der Einführung eines Majorats zu divergiren und mehr für ein Seniorat gestimmt zu sein.

Serbische Gränze, 28. Mai. (Privatmitth.) Es sind alle rückständigen Posten aus Macedonien, Albanien, Thessalien und selbst die neuesten Posten aus Konstantinopel, früher als bisher, in Semlin eingetroffen, dies beweist am besten, daß die Insurrektionen in unsern Provinzen niedergeschlagen sind. Die Ereignisse bei Nissa haben, wie es scheint, heilsamen Schrecken verbreitet. Aus Sins sahen wir Briefe bis 18ten, aus Bitoglia bis 12ten, aus Salonich bis 10., 15ten, und sie sagen übereinstimmend, daß alldort Ruhe herrsche, und daß man von Konstantinopel Modifikationen der verhaßten Tarife erwarte. — Die kaiserlichen Kommissaire Jacub Pascha von Adrianopel und Tefkib Effendi sind in Nissa eingetroffen. Kiamil Pascha von Belgrad ist ebenfalls dorthin abgegangen.

Alexandrien, 7. Mai. Auf den Grund dessen, was die Generalkonsuln schreiben, bietet der Sultan dem Pascha die Belehnung mit der Statthalterschaft von Mekka, und zwar, wie es heißt, auf Verwendung der Britischen Regierung. Englische Reisende hätten gleich Ursache gehabt, den Abzug der Egyptischen Truppen aus Arabien zu bedauern, und auf Mehemed Ali hingewiesen, als denjenigen, der allein der Mann wäre, den dort ausgebrochenen Unordnungen zu steuern. Indeß sind alle Angehörigen des viceköniglichen Hofes überzeugt, daß Mehmed Ali ein Geschenk ausschlagen wird, das ihm bis jetzt nur Geld und Leute gekostet hat. Selbst in Oberegypten reist man nicht mehr mit der frühern Sicherheit. Zwei französische Reisende wurden von einem arabischen Häuptling mißhandelt. Der Gouverneur, an welchen sie sich mit einer Klage wandten, ließ sie in Freiheit setzen, eine weitere Genugthuung konnte ihnen auch das französische Consulat, das sich ihrer annahm, nicht auswirken. Ein Franzose, der sich in ein englisches Ackerbau-Unternehmen eingelassen, bekam von den Arabern eine Tracht Prügel, seine Beschwerde wurde derjenigen der beiden andern angefügt, blieb aber in gleicher Lage. Wäre das Engländern begegnet, so hätte die Genugthuung nicht gezögert. Das englische Dampfschiff „Phönix", das den 26. April eingetroffen und seitdem wieder nach Beirut abgegangen ist, hat Neuigkeiten aus Syrien mitgebracht, welche durch das Packetboot Friendship bestätigt wurden. Das ganze Gebirge war im Aufstand, ein türkisches Corps hatte sich in Marsch gesetzt, um es zu unterwerfen, war aber zurückgeschlagen worden bis nach Beirut. Man spricht von 400 Mann, die todt auf dem Platz geblieben sein sollen. Der Emir Beschir war ebenfalls nach Beirut zurückgekommen, um Verstärkung zu holen. Die

Gebirgsbewohner wollen sich keinem Tribut unterwerfen, von keinem Hattischerif des Sultans etwas wissen. Der Kommandant der englischen Truppen in Syrien ist an den Folgen seiner Verwundung gestorben. Die Pest richtet große Verheerungen unter ihnen an. Der Gouverneur von Beirut wollte einen Zoll von 10 Procent auf die Geldausfuhr legen, was den ganzen Handelsstand in Bestürzung versetzt hat, man glaubt aber nicht, daß es dabei bleiben würde. In dem Lande sah es überhaupt so aus, daß man voraus sagen konnte, es würde lange anstehen, bis das Volk zur Ruhe gebracht wäre und die hohe Pforte würde Mühe haben, sich Anerkennung zu verschaffen. Auch aus Candia hat man durch die Kriegsbrigg Bouquainville Nachrichten erhalten. Die Insel war in völliger Auflehnung begriffen, beständig wurden griechische Zuzügler und Kriegsvorräthe für die Insurgenten ausgeschifft. Alles schickte sich zu hartnäckigem Widerstand an. Eine Proklamation des Gouverneurs war ohne Wirkung und insgemein glaubte man, daß auch die aus Konstantinopel erwarteten Verstärkungen nicht viel ausrichten würden, da auch Mehmed Ali früher den Aufstand mehr mit Geld unterwarf, als durch Waffengewalt. Dieses System hätte man auch von Konstantinopel aus anwenden mögen, allein die Hand, die zur Empörung treibt, zahlt besser, wie es scheint, als der Sultan. Hier ist die Pest noch arg und darum das gesellschaftliche Leben ziemlich still, da sie jede größere Vereinigung hindert. Auch das Geld ist noch immer rar. Die Regierung sucht ihre Bedürfnisse durch fortwährende Baumwolle- und Kornverkäufe zu decken.

(A. A. Ztg.)

Afrika.

Algier, 18. Mai. General Bugeaud hat eine etwas zu rauhe Außenseite, dadurch schadet er sich sehr, wenn auch Jedermann gern anerkennt, daß der Kern gut ist. Zwei Generale haben ihn schon verlassen und ein dritter ist auf dem Punkt, ihrem Beispiel zu folgen. Die Veranlassung ist diese: Nach dem Treffen vom 3. Mai, das nicht ganz so glänzend ausfiel, als der Ober-General es erwartet hatte, versammelte er die Generale, richtete einige tadelnde Worte an sie, und erinnerte sie zuletzt an das Maulthier des großen Friedrichs. Ja, da der Witz nicht gleich verstanden wurde, so beeilte er sich hinzuzusetzen, das Maulthier des großen Friedrichs habe den Krieg dreißig Jahre mitgemacht und doch nichts davon gelernt. Changarnier protestirte sogleich in seinem wie im Namen des Herzogs von Nemours nachdrücklich gegen diese Artigkeiten, und die Anderen, welche schwiegen, waren darum nicht weniger aufgebracht. Gleichwohl ist es eine andere Ursache, warum General Duvivier uns verläßt. Man hat ihm, dem Ober-Befehlshaber der Prrvinz Titteri, die Kränkung angethan, daß man den Truppen, die auf jener Seite operiren, einen anderen General-Major zum Chef gegeben hat. Allerdings war Bugeaud diesmal nicht schuld, denn er vollzog nur einen Befehl, der ihm von Paris kam. Man hatte Baraguay d'Hilliers hierher geschickt, um einen General Lieutenant aus ihm zu machen, also mußte man ihm auch ein Kommando geben, und dies konnte eben nicht wohl geschehen, ohne Benachtheiligung eines Anderen. General Tarlé endlich geht, weil die reglementswidrigen Gewohnheiten Bugeaud's aus diesem Generalstabs-Chefs einen wahren Supernumerarius gemacht hatten. Er sah, daß man ihn nicht verwendete, daher dachte er, seine Gegenwart müsse nicht nothwendig sein. Indessen nehmen die Vorbereitungen zu der großen Expedition unausgesetzt ihren Fortgang. Die Dampfböte „Grondeur", „Sphinx", „Phare", „Etna" sind in voller Thätigkeit. Bugeaud und der Herzog von Nemours, die Herren Beaumont, Corcelles und Tocqueville sind bereits nach Mostaganem abgereist. Von dort wird man den Weg nach Maskara einschlagen, später nach Tekedempt. Die drei Deputirten werden die Expedition begleiten. General de Lamoricière wird von Oran aus gegen Tlemsen, Baraguay d'Hilliers auf der Basis von Medeah und Miliana am oberen Schelif gegen Thaza, Borhar zu operiren. Ihm ist auch über die Truppen in der Provinz Algier auf die Dauer der Anwesenheit des Gouverneurs der Ober-Befehl anvertraut. Das Sahel hat man nun doch nicht mehr gänzlich von Truppen entblößt, aber man ist nicht ohne Besorgniß, daß Abdel-Kader die Expeditions-Kolonnen ziehen lassen könnte, um sich mittlerweile der Küste zu nähern und mit den zahlreichen Truppenmassen, die er vereinigt hat, Alles zu verwüsten.

Lokales und Provinzielles.

Wollbericht.

Breslau, 3. Juni. Nachdem wir unsere Leser bereits von dem Gange des Markts unterrichtet haben, sind wir nun in den Stand gesetzt, auch das Resultat desselben mitzutheilen, indem solcher, soweit er schlesische Wolle betrifft, als beendigt angesehen werden kann.

Das bis heute eingeführte Quantum bestand aus:

	43,000	Ctr. schlesischer Wolle,
	4 000	= aus dem Großherzogthum Posen,
	4 500	= aus dem Königreich Polen,
	1,500	= aus Galizien und Oesterreich,
Summa	53,000	Ctr. Hierzu kommen noch
	5,500	= alte Vorräthe, größtentheils aus polnischer und russischer Wolle von geringer Qualität bestehend,
zusammen	58,500	Ctr.

Das Quantum ist circa 6000 Ctr. weniger als voriges Jahr, aus dem sehr faßlichen Grunde, weil fast in ganz Schlesien 10% weniger geschoren wurden, theils durch Futtermangel, theils durch die bessere Wäsche und größere Leichtigkeit des Produkts.

Nur Wenigen gelang es, bei einer gleichen Anzahl Schafe, das vorjährige Gewicht zu scheeren.

Von dem oben angeführten Quantum sind bis heute früh verkauft worden 46,000 Ctr.; es würden sich also als übrigbleibend ergeben 12,500 Ctr., wovon aber wenigstens noch 4,000 Ctr. im Laufe dieser Woche verkauft werden dürften, und das Residuum auf ,500 Ctr. anzunehmen sein.

Durchschnittlich kann man die Erhöhung gegen voriges Jahr

bei geringer Wolle	5	bis	8	Rtlr.
mittel und mittelfeiner	10	=	12	=
feiner und hochfeiner	8	=	10	=
Elektoral	4	=	6	=
Super Elektoral	3	=	5	= annehmen.

Von den als Elektoral-Wollen berühmten Schäfereien (wovon der größte Theil schon im Anfange des Winters, für drei der größten Fabrikanten in dreier Herren Länder kontrahirt war), kamen nur noch wenige in den Markt, welche meistens an das bekannte, große Belgische Haus verkauft wurden. Es sind unseres Wissens nur noch einige Schäfereien in den Händen ihrer Producenten, und dürften bald demselben, oder einem andern Verehrer ihrer Schönheit ausgeliefert werden.

Die Preise stellten sich wie folgt:

Schlesische Einschur	Super Elektoral	123—145	Rtlr.
	Elektoral	115—120	=
	hochfeine	100—110	=
	feine	85— 95	=
	mittelfeine	75— 80	=
	mittle	65— 72	=
	geringere	58— 62	=
	ordinäre	48— 55	=
Zweischur	extra feine	70— 75	=
	feine	60— 65	=
	geringere	46 — 55	=
Posensche und Polnische	1ste Sorte	70— 75	=
	feine	60— 68	=
	mittelfeine	55— 58	=
	ordinäre	45— 48	=
Zweischur	feine	55— 60	=
	mittelfeine	45— 48	=
	geringe	42— 42	=
Schlesische hochfeine Sterblingswolle		70— 80	=
	feine	60— 65	=
	mittelfeine	52— 56	=
Schweiß- und Gerberwolle	feine	50— 55	=
	mittelfeine	40— 46	=
Lammwolle	feine	80— 95	=
	mittelfeine	65— 70	=
Ausschuß,	hochfeiner	60— 65	=
	feiner	50— 55	=
	mittelfeiner	42— 48	=
	Polnische	38— 48	=
Zackelwolle,	weiße	$20\frac{1}{2}$—22	=
	schwarze	19— 20	=

In den Preisen der polnischen Wolle war der Aufschlag weniger bedeutend, als bei der schlesischen; von der lagernden alten polnischen Wolle ist ein großer Theil ohne Erhöhung der Preise verkauft worden. Wenn sich nun auch bei dem Resultat des Marktes ein ziemlicher Bedarf von neuer Wolle herausgestellt hat, so sind wir doch der Ansicht, daß nur bei gleicher, schöner Wäsche, der Erfolg auf den bevorstehenden andern Märkten dem des hiesigen ähnlich sein, widrigenfalls aber weniger ersprießlich ausfallen dürfte, weil wir, wie bereits gesagt, nicht der Konjunktur, sondern der Schönheit und Leichtigkeit der schlesischen Wolle den erfreulichen Ausgang zu danken haben.

Das Geschäft ging diesmal recht leicht von Statten, mäßige Forderungen wurden ohne großen Kampf gewährt, und nur Manche, die ihr Produkt überschätzten, blieben unbeachtet, und mußten, um endlich zum Ziele zu gelangen, später einige Thaler gegen ihnen früher gemachte Offerten opfern. Wir können nicht umhin, einer ausgezeichneten Schäferei, Liptin im Leobschützer Kreise, zu erwähnen, deren Wolle mit Bewunderung beschaut, und deren Vollkommenheit auch von unsern großen, aber eben deshalb unparteiischen Schafzüchtern anerkannt und bewundert wurde. Mit Riesenschritten vorgegangen ist auch die Wolle der Herrschaft Lissa, und kann jetzt unter die besten gezählt werden. Bewundernswürdig war die Wäsche der Wolle von Wallisfurth bei Glatz, die eben deshalb gar nicht zur Aufstellung, sondern gleich in die zweite Hand kam, und einen hohen Preis holte. Ausgezeichnet können wir die diesmalige Behandlung der Reichsgräflich von Magnisschen Wolle zu Eckersdorf und Ullersdorf nennen, die auf solche Weise fortschreitend, bald wieder ihren alten hohen Ruhm behaupten wird. Auch Grafenort und Kunzendorf bei Glatz zeichneten sich durch ihre Behandlung aus, so wie die zum erstenmale auf unserem Markte aufgestellte Elektoral-Wolle des Herrn Grafen Larisch allgemeine Anerkennung fand.

Es wäre überflüssig, hier auch noch unserer alten Heroen zu erwähnen, dies hieße eben so viel, als bei Erwähnung des Namens Friedrichs II. hinzufügen wollen, daß er ein großer Mann war. An der fortgeschrittenen hohen Veredelung der Wolle von Tepliwoda, Hertwigswalde, Kühnheide u. s. w. war der thätig waltende Geist des Herrn Domainen-Direktors Plathner nicht zu verkennen.

Wenn ich unter obigen ausgezeichneten Schäfereien nicht von der Elektoralwolle von Radun Erwähnung machte, so geschah dies aus keinem anderen Grunde, als weil in dem Bericht über einen schlesischen Markt auch nur von schlesischem Erzeugniß die Rede sein kann. Was mir von der genannten Wolle zu Gesichte gekommen, trug das Gepräge höchster Vollkommenheit, und ist auch von dem bekannten großen Etablissement hoch gewürdigt worden. Als vorzüglich gewaschen nenne ich noch die Wolle des Oberamtmanns Lennert auf Amt Oppeln, und Minken und Steindorf im Ohlauer Kreise, welche beide sehr gut bezahlt wurden.

Sigmund Heß.

Hirschberg, 1. Juni. Die Saison zu Warmbrunn hat begonnen und man erwartet im Juni bereits zahlreichen Besuch. Gestern waren Stonsdorfs Räume beinahe zu klein; Hunderte von Equipagen, von Hirschberg, Schmiedeberg, Erdmannsdorf und Warmbrunn kommend, kreuzten sich hier. Es war ein reges Treiben, was die Ankunft vieler Landleute, die dem Pfefferkuchen-Jahrmarkt auf dem Kynast beigewohnt und hier Erquickung suchten, noch vermehrte. — Die Königlichen Bauten in Erdmannsdorf gehen lebhaft fort; es fehlt an Maurern, sie noch mehr zu beschleunigen; Hunderte von Bau-Arbeitern finden hier Brot und die Bewohner des Gebirges erkennen dankbar die Huld und Gnade des Königs Majestät, ihnen Broterwerb zu verschaffen. — Unser Königs-Schießen ist dießmal wegen des noch unvollendeten Baus des Schießhauses nicht abgehalten worden.

Mannichfaltiges.

— Der bekanntlich nach Danzig gefallene Lotterie-Haupt-Gewinn von 200,000 Rthlr. ist in dortiger Umgegend einem Gutsbesitzer, einem Holzbracker, einem Fleischer und einer Nachtwächter-Familie zu Theil geworden.

— Im Jahre 1829 fertigte ein schlichter Uhrmacher zu Kleve ein merkwürdiges Kunstwerk: eine Stopfnadel von gewöhnlicher Größe schließt in sich eine Scheere, ein Taschenmesser, einen Fingerhut und eine Stecknadel, Alles dem bloßen Auge kaum sichtbar.

— Man hat in Frankreich einige Versuche mit tragbaren Booten aus Tuch, die von einem Hrn. Leclérc erfunden wurden, gemacht. Ein Flottille von 5 dieser kleinen Fahrzeuge, welche 23 Personen enthielten, fuhr vor einiger Zeit von dem Hafen La Rapee nach St. Cloud, ohne irgend einen Unfall zu erfahren, und alle fünf wurden von einem einzigen Mann in einem kleinen Handkarren zurückgebracht. Während der Fahrt wurde mehremal am Ufer angelegt, die Boote aus dem Wasser herausgehoben, auseinander gelegt, und dann wieder zusammengesetzt und ins Wasser gebracht, in Zeit von weniger als 5 Minuten. Ihr Gewicht ist nicht größer als 12 bis 15 Kilogr.

— Das Schiff Brocklyn stieß kürzlich, bald nachdem es von Liverpool abgesegelt war, so heftig auf die von Valparaiso nach Liverpool segelnde Handelsbrigg Mary Scott, mit einer reichen Ladung von Kupfer und 120,000 spanischen Thalern an Bord, daß dieselbe bald untersank. Die Hälfte der Mannschaft rettete sich auf dem kleinen Boote.

— La Harpe's Trauerspiel „die Barmeciden" war auf dem Theater francais durchgefallen. Der gekränkte Dichter ging bald nach diesem Unfall mit seiner Frau auf dem Jahrmarkt spazieren. Aus einer Bude schrie der Kaufmann ihnen zu: „Meine Herrschaften, schöne Barmecidenstöckchen, spottwohlfeil, die neueste Mode." — Die Frau La Harpe dachte, die öffentliche Meinung entschädige ihren Gemahl reichlich für die Mißgunst der Kritik. „Die Kaufleute", sprach sie, „nehmen den Titel Deines Trauerspieles zu Hülfe, um ihre Neuigkeiten an den Mann zu bringen." Das glückliche Paar trat an die Bude, und die Frau fragte, was ein Barmecidenstöckchen koste; zu jener Zeit nämlich führten auch die Damen Stöcke. „Zwölf Sous", lautete der Bescheid. Und woher führen sie den Namen? — „Ei, drücken Sie nur auf den Knopf, Madame, und Sie werden es gleich inne werden." Madame drückte, und also bald ließ sich ein durchdringender Pfiff vernehmen. „Pfui!" rief sie, und wollte von den neuen Stöckchen nichts mehr wissen.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage

Beilage zu № 127 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 4. Juni 1841.

Theater-Repertoire.

Freitag, auf vielfaches Verlangen: „Gustav", oder: „Der Maskenball." Große Oper in 5 Akten von Auber, mit Ballet. Gustav, Herr Eicke, als Gast (Die Tänze sind von Hrn. Balletmeister Helmke arrangirt.)

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einer gesunden Tochter, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Perschütz, den 2. Juni 1841.

Schneider, Superintendent.

Todes-Anzeige.

Den am 29. Mai zu Freiwaldau bei Gräfenberg erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Oberst und Kommandeurs des 11ten Infanterie-Regiments, Ritter ꝛc., Herrn von Thadden, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Mathilde v. Thadden, geb. v. Gaudi.

Todes-Anzeige.

Am 29. v. Mts. entschlief, im Bade zu Freiwaldau, unser hochverehrter Regiments-Kommandeur, der Königl. Oberst, Karl Wilhelm Ferdinand v. Thadden, in einem Alter von 52 Jahren, an Abzehrung.

Bei der, im Wollen und Handeln so entschieden hervortretenden Gediegenheit seines Charakters, genügte die kurze Spanne Zeit, in der uns der Vorzug zu Theil wurde, ihn an unsere Spitze gestellt zu sehen, um ihm ein unvergängliches Denkmal der innigsten Hochachtung in unsern Herzen zu begründen.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Das Offizier-Corps des Königlichen 11ten Infanterie-Regiments (Kurfürst von Hessen).

Sommer- u. Wintergarten.

Den verehrlichen Abonnenten des Mittwoch-Subscriptions-Concerts die ergebenste Anzeige, daß Sie statt des am Mittwoch wegen ungünstiger Witterung ausgefallenen Concerts Sonntag den 6. Juni freien Eintritt haben. Das Concert beginnt 4 Uhr und endet 5 Uhr. Entree 5 Sgr. Das zweite Musikchor am Illuminationsabend des 1. Juni konnte trotz bedeutender Offerten nicht beschafft werden, weil die Mitglieder in den Tanz-Lokalen beschäftigt waren. Kroll.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 14. Juni c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs Interessen vom 17. bis incl. 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni c. bis zum 3. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse am 5. Juli c. geschlossen werden.

Ratibor, den 24. Mai 1841.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

Baron v. Reiswitz.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Dienstmagd Johanna Christiana Wielschke ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, was hiermit zur Warnung bekannt gemacht wird.

Breslau, den 26. Mai 1841.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Am 18. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, sollen vor dem Kretscham zu Grüneiche vor dem Sandthore eine Anzahl diverser Schafe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1841.

Königl. Kreis-Justizräthliches Officium.

Bekanntmachung.

Den Mobiliar-Nachlaß der Majorin von Jeger, bestehend aus Meubles, Hausgeräthen, Betten, Kleidungsstücken, Porzelan ꝛc. werde ich im Sterbehause der v. Jeger zu Wirschkowitz bei Militsch gegen baare Bezahlung

den 13. Juni d. J. und die folg. Tage

an den Meistbietenden versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Falls ein annehmliches Gebot erfolgt, soll das v. Jegersche Grundstück Nr. 6, welches sich wegen der anmuthigen Lage zu einem angenehmen Landsitz eignet, und aus einem bequemen Wohnhause von 6 Stuben, mehrern Alkoven, Stallungen für mehrere Pferde ꝛc. und einem Garten besteht, an den Meistbietenden am 14. Juni verkauft werden, und kann der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden.

Militsch, den 27. Mai 1841.

Wolff, Aktuar.

Aufgebot.

Auf dem unter Nr. 292 des städtischen Hypothekenbuchs hierselbst belegenen, dem Schuhmachermeister Günther gehörigen Hause, haften in Rubr. III. Nr. 10. = 1000 Rthlr., schreibe eintausend Thaler mit Zinsen zu fünf pCnt. als Rest derjenigen 1100 Rthlr. mit Zinsen, welche zufolge Verfügung vom 26ten August 1824 aus dem Schuld- und Verpfändungs-Instrumente vom 5ten August desselben Jahres, für den Kaufmann Samuel Ephraim Heyner zu Breslau eingetragen und von demselben mittelst Cessions-Urkunde vom 22ten Januar 1829 dem Senator und Lederfabrikanten Bernhardi sen. hierselbst cedirt sind.

Da dieses Hypotheken-Instrument mit Cessions-Urkunde angeblich verloren gegangen, die Schuld übrigens als noch bestehend anerkannt ist, so werden alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diese Post und das ausgestellte Hypotheken- und Cessions-Instrument einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, solchen innerhalb drei Monaten und spätestens in dem vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Cleinow, im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, auf den

15. September d. J., Vorm. 11 Uhr,

angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihrem Anspruche ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die betreffenden Instrumente für amortisirt erklärt und für solche neue Instrumente werden ausgefertigt werden.

Oels, den 1. Mai 1841.

Herzoglich Braunschweig-Oelsnisches- Land und Stadt-Gericht.

Cleinow.

Subhastations-Patent.

Die in dem Leobschützer Kreise gelegenen, von der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft zu Termino Weihnachten 1840 auf 40,577 Rthlr. 15 Sgr., in Worten: Vierzig Tausend fünf hundert sieben und siebzig Reichsthaler fünfzehn Silbergroschen taxirten Rittergüter Dirschel und Ehrenberg, werden auf den Antrag eines Mit-Eigenthümers Behufs der vorzunehmenden Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation in dem vor dem Hrn. Fürstenthums-Gerichts-Rath Scotti auf

den 11. Oktober c. Vorm. 11 Uhr

im Fürstenthums-Gerichts-Lokale anstehenden Termine öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Leobschütz, den 10. März 1841.

Fürstl. Lichtensteinsches Troppau-Jägerndorfer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.

Bauplätze von verschiedener Größe, welche auf der neuen Schweidnitzer Straße, dem Tauenzien-Platze, der Tauenzien-Straße und der Gartenstraße liegen, sind zu verkaufen.

Namentlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Eckplatz der neuen Schweidnitzer und der Garten-Straße bei dem bedeutenden Verkehre, welcher durch die beiden, vielleicht sogar drei Eisenbahnen gerade vor dem Schw. Thore entstehen wird, zu einem größeren Gasthofe eignet, während die Plätze, welche auf dem Tauenzien-Platze und der Tauenzien-Straße liegen, mehr für große geschmackvolle Privat-Gebäude geeignet sind.

Wohlfeilere Bauplätze, welche zu freundlichen und gesund gelegenen, mit kleinen Gärtchen versehenen Privathäusern bestimmt sind, befinden sich auf der Gartenstraße, auf der Tauenzienstraße und auf einer neu anzulegenden, sehr breiten, von der Tauenzienstraße bis zur Gartenstraße führenden Communicationsstraße.

Das Nähere ist in meiner Canzlei, Ring Nr. 20, zu erfahren.

Fischer, Justiz-Kommissarius und Notar.

Wein-Auktion.

Am 4ten d. M. Vormitt. 9 Uhr wird in dem Keller des Hauses Nr. 8 am Blücherplatz die Auktion von

Champagner und Rheinweinen

fortgesetzt werden.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

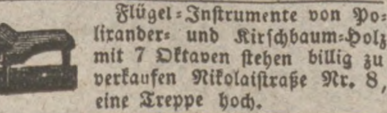
Wagen-Auktion.

Heute Freitag, Vorm. 12 Uhr werde ich Schuhbrücke Nr. 77 (vis-à-vis dem Weinkaufmann Hrn. Streckenbach)

einen ganz gedeckten Chaisen-Wagen

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommiss.



Flügel-Instrumente von Polirander- und Kirschbaum-Holz mit 7 Oktaven stehen billig zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Ketzerberg Nr. 8 ist eine meublirte Stube im zweiten Stock vorn heraus zu Johanni zu beziehen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Instruction für die Dorfgerichte,

bei den von ihnen vorzunehmenden gerichtlichen Verhandlungen, laut Publicandum des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg, am 18. Dezbr. 1840. Preis 7½ Sgr.

Klageformulare,

mit Duplikat und Rechnung, sind stets vorräthig zu haben bei:

Leopold Freund, Buchdruckerei, Herrnstraße Nr. 25.

Ausstellung eines Conchylien-Cabinets.

Da es mir mit vieler Mühe gelungen ist, mein Conchylien-Cabinet mit vielen neuen Stücken zu bereichern, worunter sich außer der großen Riesen-Muschel (an 100 Pfund schwer) auch eine Suite Zoophyten, alle wohl benannt und systematisch geordnet, nebst mancherlei überseeischen Seltenheiten, wobei auch schöne Paradiesvögel sind, befinden, so habe ich selbiges in der **Schweidnitzer Straße Nr. 5, zum goldenen Löwen,** zur Ansicht aufgestellt, und bitte ich um einen recht zahlreichen Besuch. Auch verkaufe ich einzelne Stücke, desgleichen kleine, systematisch geordnete Cabinette, für Schulen sehr passend, zu verschiedenen Preisen.

Das Cabinet ist von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Entree à 2 gGr. Kinder die Hälfte.

C. W. A. Herrmann.

Bekanntmachung.

Das Kgl. sächs. priv. Haupt-Blaufarben-Lager in Leipzig zeigt dem Handel und Gewerbe treibenden Publikum hiermit an, daß fortwährend alle Sorten Blaufarben, Kobalt-Oxyde und Kobalt-Ultramarin, zum Gebrauch als Waschblau, zur Stärke und Papierfabrikation, zur Töpferei-Glasur, so wie zur Porzelan- und Tapeten-Malerei, echt und in Original-Fässern und Packeten verschiedener Größe mit den Werksbränden und Siegeln versehen, in der hiesigen Niederlage in Betters Hof, Hainstraße Nr. 31/197 sowohl, als auch in Schneeberg bei Herrn **Camill Ficker** zu den festgesetzten Preisen zu haben sind. Preis-Courante und Verpackungs-Noten werden in Leipzig und Schneeberg gratis ausgegeben. — Briefe und Geldsendungen werden franco erbeten.

Ein gebildeter junger Mann wünscht in einer großen Oekonomie-Verwaltung die Landwirthschaft gegen Zahlung einer mäßigen Pension zu erlernen und Johanni d. J. aufgenommen zu werden. Briefe, welche die Bedingungen, unter denen die Aufnahme gewährt wird, enthalten, beliebe man unter der Adresse G. W. K. in die Buchhandlung der Herren **August Schulz** und **Comp.**, Albrechtsstr. Nr. 57, geneigtest zu senden, worauf bald eine schriftliche Erwiderung erfolgen soll.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Ein lediger solider Mann wünscht bei einer anständigen Familie auf dem Lande, in Nieder-Schlesien oder der Grafschaft Glatz, in Logis und Kost, gegen eine angemessene Remuneration, sich aufgenommen zu sehen.

Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen, gezeichnet F. F., portofrei, bis zum 1. Juli d. J., in der Buchhandlung Herrenstraße Nr. 20 abgeben zu lassen.

Breslau, den 30. Mai 1841.

Ziegelei-Verkauf.

1½ Meile von Breslau, 400 Schritt von der Oder, mit sämmtlichem Inventar und 18000 Stück Ziegeln Bestand. Näheres bei Hrn. Graveur Reichardt, Kupferschmiedestraße Nr. 17.

Anzeige.

Von dem Ochsen, vom Dominium Rogau bei Parchwitz, welcher den ersten Preis erhalten hat, ist das Fleisch den 5. d. M. bei den Fleischer-Meistern: **Bräuer**, Schuhbrücke Nr. 63, **Heim** und **Karl Weigelt**, Schweidnitzerstraße in 3 Kirschbäumen, Bank Nr. 1 und 3, und **Karl Heim**, Nikolai-Straße Nr. 69, das Pfund für 3 Sgr. 6 Pf. zu haben.

Dienst-Offerte.

Unter sehr bescheidenen Bedingungen bietet ein Mann in den besten Jahren seine Dienste als Oekonom, Rentmeister, Polizeiverwalter, oder Privatsecretair an. Das Nähere zu erfahren beim Herrn Oekonom **Heidenreich**, hier, Schmiedebrücke Nr. 16.

Runkelrüben-Pflanzen

sind von heute ab zu haben in Groß-Mochbern und in Rosenthal bei

S. Silberstein.

Die Wein-Auktion

Albrechtsstraße Nr. 55 wird heute den 4ten fortgesetzt.

C. Reymann, Auktions-Commissarius.

Nelkenpflanzen

10 bis 15 Schock, welche durch künstliche und sorgfältige Uebertragung des Staubes zusammenpassender Schattirungen und Contraste, auch Silberfarben, auf weißem oder gelben Grunde erzielten Saamen gewonnen wurden, sind auf portofreie Briefe für 1½ Rthl. pro Schock abzulassen beim Lazareth-Wärter Rudolph in Trebnitz.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben** Sonnabend den 5. Juni, ladet ergebenst ein: **Tölg**, Schankwirth vor dem Nikolai-Thor, Langegasse Nr. 24.

Eine bedeutende Partie eichener Bohlen und Bretter lagert zum Verkauf: Mathias-Straße Nr. 4, im ehemaligen städtischen Bauhofe, der goldnen Sonne gegenüber.

Schöner Pfauhahn mit Henne, Reusche Straße Nr. 38, beim Haushälter Anforge billig zu verkaufen.

Eine gut meublirte Stube mit Entree ist zu Johanni zu vermiethen. Näheres Oderstraße Nr. 21, in der 2ten Etage.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger, kräftiger und gewandter Mann, unverheirathet, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, wünscht als Hausknecht ein Unterkommen. Auskunft im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

150 Stück gesunde, zahnvolle und zur Zucht taugliche Mutterschafe weiset nach

Bessalié Wollheim, Wallstraße, im Storch.

Tapezierer, Bildhauer und Staffirer finden Beschäftigung bei

Hübner und Sohn, Ring 32.

Wagen-Verkauf.

1 Staatswagen, 2 halbgedeckte Chaisen, 1 Droschke; 1 Paar Kummdt- und 1 Paar Brustblattgeschirre, in noch brauchbarem Zustande. Das Nähere zu erfragen: Bischofsstraße Nr. 10.

Ein gut eingerichtetes Malzhaus ist zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen: Sterngasse Nr. 2.

Zwei Wagenpferde, 8 Jahr alt, stehen nebst zwei noch in gutem Zustande befindlichen Chaisen und einem Bretterwagen zum Verkauf: Werderstraße Nr. 11.

Schul-Utensilien sind billig zu verkaufen. Näheres Carlsstr. Nr. 26, 3 Treppen hoch.

Eine meublirte Vorderstube ist von Term. Johannis ab, Nikolaistraße Nr. 42, zu vermiethen.

Reise-Gelegenheit

nach Berlin, zu erfragen im goldnen Hecht, Reusche Straße Nr. 65.

Eine in jeder Hinsicht erfahrene Wirthschafterin sucht ein anderweitiges Unterkommen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 51 bei Persitzky.

Eine Herrschaft zu verpachten.

Eine Herrschaft im Herzogthum Posen, 12 Meilen von Breslau entfernt, mit 3400 Morgen gutem Acker, 400 Morgen Wiesen, Brennerei mit Dampfapparat, einer schönen Brauerei, wo bedeutender Absatz ist, 3000 Schafen, 60 Ochsen, 30 Kühen, 20 Pferden, todtes Inventarium vollkommen, 1400 Rtlr. reinen Gefällen, 300 Rtl. jährlicher Steuern, Pächter bekommt 300 Klaftern Deputat-Holz. — Der Baustand ist theils massiv und in gutem Baustande. — Auch habe ich eine Pacht im Herzogthum Posen: 1400 Morgen guten Acker, 250 Morgen Wiesen, große Dampfbrennerei; Pächter bekommt 250 Klaftern Holz, vollständiges lebendes und todtes Inventarium, 400 Rtlr. baare Gefälle, schöne Fischerei, wozu ein Kapital von 6 — 8000 Rthlr. erforderlich ist. Eine kleine Pacht mit 600 Morgen gutem Acker, 200 Morgen Wiesen, mit Inventarium, Pächter bekommt hinreichendes Holz. Sämmtliche Pachten können sofort abgeschlossen, bald oder zu Johanni c. a. übernommen werden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kaufmann und Güter-Negociant **Marcus Schlesinger** in Kempen.

Ein Lehrling zur Buchbinderei wird verlangt Goldeneradegasse 1, von **Blumauer**.

Mercadier Fabre's aromatisch=medizinische Seifen.

Diese nach der Erfindung des Mercadier Fabre gefertigten aromatisch=medicinischen Seifen, in Compot= und Stückseife bestehend, über deren zahlreiche Vorzüge sich die dirigirenden Herren Aerzte der hiesigen Königl. Charité, Geheimerath v. Gräfe's Journal für Chirurgie 2c., Band 26, pag. 514, und andere Stimmen in medicinischen Zeitschriften bereits anerkennend und empfehlend geäußert haben, kann ich einem geehrten Publikum mit Recht zum Gebrauch angelegentlich empfehlen.

Die **Compot=Seife** hat sich in den verschiedenartigsten Fällen als das vorzüglichste Mittel gegen Hautkrankheiten bewährt. Zu Bädern, Waschungen, zum Auflegen in Form von Umschlägen oder Pflastern und zu Einreibungen angewendet, wird dieselbe bei dem Gebrauch gegen mehr ärztlich zu behandelnde Uebel stets das günstigste Resultat herbeiführen, welches durch die Atteste mehrerer der ausgezeichnetsten Herren Aerzte vielfach bekräftigt worden ist.

Mit dem unzweifelhaftesten Erfolge bedient man sich derselben namentlich bei rheumatischen Affectionen, gichtischen Gelenk=Leiden, Gichtknoten, Drüsen und ähnlichen Anschwellungen, Frostbeulen, bösartigen Ausschlägen, schorfartigen Kopfgrinde, bei der Krätze, bösartigen Flechten, Geschwürausbildungen 2c.

Die **Stück=Seife** ist das untrüglichste und wirksamste Mittel gegen spröde, trockene Haut, so wie gegen Sommersprossen, Flechten, Ausschläge und gegen jede Art Hautschärfen. Sie erwärmt und reinigt die Haut, macht sie geschmeidig und weiß, und trägt zu ihrer Belebung, Stärkung und Conservirung, sowohl durch rasche und kräftige Zerstörung aller, die Poren=Ausdünstung hindernden Stoffe, als durch mittelbare Herstellung und Beförderung der für die Gesundheit so nothwendigen freien Circulation in den äußersten Haargefäßen der Körperoberfläche wesentlich bei. Kurz sie ist eine der vorzüglichsten Toiletteseifen, die sich bei dem Gebrauch in kurzer Zeit die ungetheilte Zufriedenheit der Consumenten erwerben muß.

Attest. Auf Verlangen des Herrn L. Buddee habe ich die mir eingesandte Probe der von Mercadier Fabre fabricirten aromatisch=medicinischen Seifen chemisch untersucht, und bezeuge hierdurch als Ergebniß der Untersuchung pflichtmäßig, daß dieselbe keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen erhalte, so wie auch, daß ich mich durch mehrfache Versuche mit derselben überzeugt habe, daß sie einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die Haut ausübe, das lästige Jucken bei Hämorrhoidal=Flechten lindere, und Flecken der Haut, die nicht aus innern Ursachen entstehen, verschwinden mache.

Berlin, den 28. April 1840. (L. S.) **Natorp,** Königl. Stadt=Physikus.

Die **Compot=Seife** wird in Blechbüchsen à Stück 15 Sgr., die **Stück=Seife** in blauen Paketchen à 7½ Sgr., beide mit Gebrauchsanweisung versehen, verkauft.

Herren Hübner & Sohn in Breslau, Ring Nr. 32,

habe ich die **Niederlage für Breslau und Umgegend** übergeben. — Nur die mit meiner gedruckten Adresse versehenen Blechbüchsen, **Compot=Seife**, so wie die mit meinem Stempel versehene **Stück=Seife** bitte als ächt anzuerkennen.

L. Buddee in Berlin.

Ein gesittetes Mädchen, von guter Familie, in allen feinen weiblichen Arbeiten geübt, wünscht eine Stelle aufs Land als Gehülfin in der Hauswirthschaft, oder als Ausgeberin; auch ist sie bereit, die Aufsicht über Kinder zu übernehmen. Näheres am Neumarkt Nr. 7, beim Kaufmann Schepp im Gewölbe.

In meiner

Herren=Schwimm=Anstalt

an der Hinterbleiche sind die Preise:

für Schwimm=Lehrlinge pr. Sommer	4	Rthlr.
„ Frei= und Fahrten=Schwimmer	2	„
„ Leinen=Schwimmer	3	„
„ Badende auf dem Badeplatze	2	„
„ „ im gedielten Bassin	4	„
„ „ in den Körben	3	„

Die Fähre führt von der Oderbrücke die Passagiere zur Anstalt und zurück.

Meine

Damen=Bade= und Schwimm=Anstalt

ist bei meinem Hause (der Turn=Anstalt) hinter der Matthias=Mühle.

Kallenbach.

Ein ganz gedeckter und ein halbgedeckter Wagen mit Zubehör stehen zum billigen Verkauf in den 3 Linden auf der Reuschenstraße und ist das Nähere in der Uhren=Handlung der Gebrüder **Bernhard**, Reusche=Straße Nr. 3 zu erfragen.

---

17 Rittergüter

theils in der Provinz Posen, theils in Schlesien gelegen, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich käuflich. Anschläge und Beschreibungen sind unentgeltlich einzusehen beim Commissionair **A. Keller** in Glogau (Polnische Gasse Nr. 146).

Lustschlösser, Fabriken, Destillations=, Gast= und Privat=Häuser, Brauereien, Garten=Anlagen, Tabagien, empfiehlt zum Verkauf das Anfrage= und Adreß=Büreau (Polnische Gasse Nr. 146) in Glogau.

Eine Brauerei,

ganz gleich, ob in der Nähe oder nicht von Breslau, wünscht Jemand zu kaufen oder auf längere Zeit in Pacht zu nehmen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei dem Inspektor **Haag,** Rosenthaler=Straße Nr. 9.

Eine Electrisir=Maschine

im besten Zustande ist des Raumes wegen billig zu verkaufen: Klosterstraße Nro 14 bei Machhöy.

Eine gut eingerichtete englische Tuch=Dekatirmaschine steht zu verkaufen kleine Groschengasse Nr. 10; zu erfragen beim Wirth.

Moussirende Limonaden

in frischester Füllung, sind wieder vorräthig; ferner werden als Erfrischung **Selterwasser** und **Salzbrunn** mit Himbeersaft verabreicht, so wie auch **Himbeerwasser, in der neuen Mineralbrunnen= und Molkenanstalt im Gefreierschen Garten an der Promenade.**

Ein gut geführter, schöner, flockhäriger **Hühnerhund**, ächt englischer Race, ist zu verkaufen, Albrechtsstr. Nr. 55, im Hofe 2te Etage, bei **Fürst.**

Ein neu erbautes Haus mit 6 Stuben und Stallung, auch circa 3 Morgen Gartenland, mit Wein und guten Bäumen bepflanzt, an einer freundlichen Kreis=Stadt an der Oder gelegen, ist bald zu verkaufen. Das Nähere Fischergasse Nr. 10, par terre.

Ein gut meublirtes, sehr freundliches Zimmer ist vom 7. an zu beziehen, Ring Nr. 56.

Ein in verschiedenen Handlungs=Branchen qualificirter Commis, der Buchführung und der polnischen Sprache mächtig, sucht ein baldiges Engagement. Näheres bei F. Seiffert in Breslau, Neumarkt Nr. 27 im Hofe.

Zusammenzulegende Trinkbecher,
äußerst bequem für **Brunnen=Trinkende,** empfiehlt

F. M. Viertel,
Riemerzeile Nro. 10.

Ergebene Anzeige.

Der Sattler und Wagenbauer Herr A. Doll erklärt in Nr. 118 der Breslauer und Schlesischen Zeitung, daß er die Linke'sche Wagen=Fabrik, Hummerei Nr. 41, übernommen habe und Herr Wagenbauer J. G. Linke bestätigt diese Erklärung. Da man durch diese Anzeige leicht zu Irrthum verleitet werden kann, daß jene von Herrn Doll übernommene Wagen=Fabrik des Herrn Linke die meinige sei, die ich seit einer Reihe von Jahren betreibe, so finde ich mich veranlaßt, hiermit ergebenst zu erklären, daß ich meine Wagen=Fabrik in meinem auf der Büttnerstraße Nr. 32 gelegenen Hause ungestört fortsetze, und empfehle mich deshalb einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst mit allen Arten der modernsten Wagen, wie mit allen in mein Fach einschlagenden Reparaturen und verspreche die pünktlichste und billigste Erfüllung jedes geehrten Auftrags.

G. Linke,
Sattler und Wagenbauer,
Büttnerstr. Nr. 32.

Flügel = Verkauf.

Zwei gute Flügel=Instrumente, 7 Octaven breit, von Mahagoniholz und von ausgezeichnet schönen Ton, stehen billig zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 22, im Hofe eine Treppe.

Zwei Violinen und zwei Flöten

sind aus dem Nachlasse eines Verstorbenen zu verkaufen. Das Nähere Albrechts=Straße, Nr. 53, in der **C. Weinhold**'schen Buch und Musikalien=Handlung.

Ein unverheiratheter Haushälter, der in einer Tuch= oder Kleiderhandlung gedient hat, kann ein Unterkommen finden in dem Tuch= und Kleider=Magazin Altbüßerstr. Nr. 6.

Vermiethungs-Anzeige.

Ganz nahe am Eisenbahnhofe ist ein geräumiges, zu jedem Fabrik- oder kaufmännischen Geschäft, insbesondere aber für eine Specerei- und Tabak Handlung geeignetes Parterre-Lokal billig zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse versiegelt abgeben im Agentur-Comtoir des Herrn **Militsch**, Ohlauerstrasse Nr. 84.

Eine schöne, große, fast neue eiserne Geldkasse mit 18 Riegeln, nebst Untergestell, ist für den festen Preis von 50 Rthlr. zu verkaufen: Karlsstraße Nr. 17, zwei Treppen.

Feinstes französ. **Sallat=Oel,** das Pfund 15 Sgr.; Brabanter **Sardellen** und Böhmischen **Schwaden** offerirt:

C. F. Wielisch,
Ohlauerstraße Nro. 12.

Eine weiße Spitzhündin, jung, mit rothem Halsband, auf der inneren Seite Reuschestr. Nr. 55 M. Lith. bezeichnet, hat sich verlaufen. Wer solche Reuschestraße Nr. 55 abgiebt, erhält ein gutes Douceur.

Vorzüglich gute weiße Zucker=Runkelrüben=Pflanzen sind zu haben Tauenzien=Straße Nr. 21.

Wohnung zu vermiethen

und Michaelis zu beziehen: die Hälfte des ersten Stockes, 5 bis 6 Stuben nebst Küche, Kabinets und üblichem Beigelaß, Albrechtsstraße Nr. 3. Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen

und Joh. zu beziehen ist Neumarkt Nr. 35 in der schwarzen Krähe das Gewölbe nebst Wohnstube. Das Nähere beim Eigenthümer.

Seegras=Matratzen 1⁵/₆, 2 Rthlr.,

das Kissen 15, 20 Sgr., vorzügliche Roßhaar=Matratzen mit Kissen, so wie

trocknes Seegras,

mehrfach gereinigtes, empfehlen:

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Ein Badeschrank

steht billig zum Verkauf, Oderstraße Nr. 29, im Gewölbe.

Bitte.

Den zweiten Feiertag nach der Amtspredigt wurde in der Bernhardinerkirche im Seitengange links ein braunseidener Sonnenschirm mit Kante, braunem Stabe, der Knopf mit Perlmuttplatte, stehen gelassen. Es wird ergebenst ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Reusche=Straße Nr. 57, im Kürschnergewölbe abzugeben.

Herrenhüte

1⅓, 1½, 2 Rthlr., wasserdicht, modern und dauerhaft; ganz vorzügliche Filzhüte 2½, 3 Rthlr.; Domestikenhüte mit Kokarden 1⅓ Rtlr., empfehlen:

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Angekommene Fremde.

Den 2. Juni. Gold. Schwert: Hr. Kfm. Bluhm a. Hainau. — Drei Berge: Hr. Kfm. Schönlank a. Berlin. Hr. Fabr. Hirsch a. Rawicz. — Gelber Löwe: Hr. Polizei=Distrikts=Kommiss. v. Götz a. Brozczinke. Hr. Gutsb. Nerlich a. Beichau. Hr. Kaufm. Häusler a. Lauban. HH. Tuchfabr. Böhmer, Seidel, Feige u. Unger a. Goldberg. — Gold. Baum: Hr. Kaufm. Bodländer a. Pitschen. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Vinmann a. Aachen. Hr. Landes=Aelt. Gr. v. Seherr a. Dobrau. Hr. Gutsb. v. Ohlen a. Leuthen. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Baron von Hohberg a. Gogelau. Hr. Kfm. Sponner a. Ohlau. Hr. Major von Lilienhoff a. Festenberg. Hr. Lieut. v. Lilienhoff a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch: Herr Graf v. Kospoth a. Schönbriese. Hr. Part. Watty a. Hamburg. Hr. Gutsp. Lorenz a. Neisse. Herr Direkt. Rothe aus Reisen. Hr. Lieut. Hoffmann aus Leobschütz. — Gold. Schwert, Nikolaithor: HH. Tuchfabr. Püschel, Schmidt, Brand, Krüger, Schwetesch, Wolf, Stampler u. Schultze a. Spremberg. — Kronprinz: Hr. Wollhändl. Prause a. Schönberg. HH. Tuchfabr. Lehmann aus Schönberg, Werner, Stübner, Zimmer u. Müller aus Forste. — Gold. Hecht: HH. Kaufl. Fraustädter aus Liegnitz, Kornblüth a Krakau. Hr. Wollhdl. Dunzig u. Hr. Tuchfabr. Neumann a. Goldberg. — Goldene Gans: Hr. Gutsb. Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz. Hr. Major von Taubenheim a. Schweidnitz. HH. Kfl. Radicke u. Mädicke a. Berlin. Hr. Dr. Eckenfelder aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Rittmstr. v. Paczenski u. Tenczin aus Sternalitz. — Deutsche Haus: Hr. Tuchfabr. Czeike a. Troppau. Hr. Dr. Selbmann a. Landeshut. Hr. Rittmstr. Schützenhofer a. Waldenburg. Herr Part. Levysohn a. Steinau. Hotel de Saxe: Herr Oberst v. Turno a. Ostrobutko. Hr. Probst Mattes a. Golejewo. Hr. Dr. med. Gora aus Kempen. Hr. Partik. von Wyganowski aus Ostrowo. — Gold. Zepter: Hr. Ober=Amtm. Gottschling a. Glieschwitz. Hr. Gtsb. v. Trzebinski a. Myslniow.

Privat=Logis: Elisabethstraße 2: HH. Gutsb. Grosser aus Tschammendorf, Schöbel a. Gniechwitz. Am Ringe 49: Hr. Gutsb. Matthes a. Zabno. Reuschestr. 3: HH. Kfl. Gebr. Laskau a. Grünberg. Schmiedebrücke 53: HH. Kfl. Hellwig a. Rawicz, Hellwig a. Brieg. Junkernstr. 1: Hr. Kfm. Clavareau a. Verviers. Herr Kfm. Spieß a. Frankfurt a. M. Oberstr. 19: Hr. Ober=Amtm. Ackermann a. Kutschlau. Am Ringe 43: Hr. Direktor Rath a. d. Gr.=Herz. Posen. Ohlauerstr. 14: Hr. Amtsrath Schönborn a. Ober=Beltsch. Karlsstraße 31: Hr. Kfm Hoff aus Adelnau. Reuschestr. 28: Hr. Kaufm. Haber a. Goldberg. Reuschestr. 16: HH. Kfl. Richter a. Lublinitz, Friedländer a. Kempen, Ehrlich a. Strehlen. Hinterhäuser 2: Hr. Tuchfabr. Franke aus Freistadt. Gold. Radegasse 3: Hr. Kfm. Geigermann a. Grätz. Karlsstraße 30: HH. Kfl. Barschall a. Fraustadt, Schück a. Krotoschin, Meyer a. Reichenbach. Reuschestr. 28: HH. Tuchfabr. Ullmann, Kahl, Rössel u. Schädel a. Grünberg. Reuschestr. 45: HH. Tuchfabr. John u. Schmidt aus Krossen. Reuschestr. 26: HH. Tuchfabrikaten Schmidt u. Beßler a. Lüben. Karlsplatz 3: HH. Kaufl. Spiro a. Krakau, Sachs aus Lissa. Neue Weltgasse 15: HH. Kapl. Sauer a. Prausnitz, Hildebrand a. Powitzko. Herr Part. Moser a. Rabsen. Ritterpl. 7: HH. Tuchfabr. Hoffmann, Rein, Coswig, Schäfer, Wolf, Haberland u. Eistermann a. Finsterwalde. Ohlauerstr. 9: Hr. Kfm. Eliaszewicz a. Posen. Blücherpl. 7: Hr. Kfm. Michaelis a. Glogau. Albrechtsstr. 54: Herr Kfm. Brühl a. Schmiegel. Schmiedebr. 21: Frau v. Krzyzanowska a. Pakoslaw. Karlspl. 3: HH. Kfl. Herbst a. Krotoschin, Torpe aus Krakau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 3. Juni 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138
Hamburg in Banco	à Vista	149¼	—
Dito	2 Mon.	148½	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.18
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101½
Berlin	à Vista	100	99⅔
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108⅙	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98⅓	—
Wiener Einlös.-Scheine	—	41¼

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	83¼
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	96¾	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106⅙	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	102⅔	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	106 7/12	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

3. Juni 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10,88	+ 14, 5	+ 11, 6	8, 6	W 18°	kleine Wolken
„ 9 Uhr.	11,04	+ 14, 4	+ 12, 0	1 5	NW 34°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	11,18	+ 15, 1	+ 14, 0	3, 4	NW 33°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	10,88	+ 16, 4	+ 16, 4	4, 5	WNW 35°	„
Abends 9 Uhr.	10,81	+ 16, 0	+ 13, 9	2, 0	WNW 27°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 10, 6 Maximum + 16 4 Oder + 19, 2

Getreide=Preise. Breslau, den 3. Juni.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.